

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht rechtzeitig erkannt, bald versagte die Übermittlung der Feueranforderung. Vorkehrungen, um aus der vordersten Linie bei gestörten Fernsprechverbindungen das Artilleriefeuer rechtzeitig anzufordern, wurden seit langem erprobt. Leuchtzeichen verschiedener Art, von Zeit zu Zeit in ihrer Bedeutung wechselnd, erwiesen sich, da funkentelegraphische Verständigung noch nicht zur Verfügung stand, und bei der noch geringen Zahl von Fliegern, als das sicherste Mittel. Doch genügte die bisher dazu benutzte Leuchtpistole bald nicht mehr, um bei starker Staub- und Rauchentwicklung die Leuchtzeichen der rückwärts stehenden Artillerie erkennbar zu machen.

Für die deutsche Verteidigung war es häufig nicht leicht, den Abstand der Artillerie von den Kampfstellungen richtig zu bemessen. Seitens der Obersten Heeresleitung wie seitens der Armee-Oberkommandos ist mehrfach darauf gedrängt worden, gerade die weitreichenden Geschütze möglichst weit vorwärts in Stellung zu bringen, während die Sturmabwehr-Artillerie mehr rückwärts belassen werden konnte.

Endlich bedurften die sehr verschiedenen Ansichten über die Unterstellung der Artillerie, besonders der schweren, einer Klärung und Entscheidung. Während die Friedensvorschriften im allgemeinen die Unterstellung der im Abschnitt einer Division eingesetzten Artillerie unter diese vorsahen, sprachen schmale Gefechtsstreifen einerseits, gesteigerte Schußweiten andererseits dafür, die schweren Batterien unter den Befehl des Generalkommandos, die schwersten unter den des Armee-Oberkommandos zu stellen. Indessen überwogen die Stimmen, die die Unterstellung der gesamten Artillerie — mit Ausnahme der schwersten — unter die Division empfahlen.

Luftstreitkräfte.

Die Bedeutung der Fliegerwaffe war entsprechend dem Anwachsen ihrer Aufgaben gestiegen. Voran standen Erkundung und Beobachtung. Daneben wurden Feuerleitung und Bombenabwurf auf weit zurückliegende Truppen- und Munitionslager des Feindes, seine Verbindungen, Eisenbahnen, Flughäfen, Werkstätten ebenso wichtig wie gegen Truppen und Stellungen. Der Flieger traf indessen bald auf wachsenden Widerstand in der Luft wie von der Erde. Aus dem Kampf einzelner wurde das Luftgefecht ganzer fliegender Einheiten. Als Erfahrung vor allem der Somme-Schlacht erwies sich die Behauptung der Überlegenheit in der Luft, zum mindesten über dem eigenen Gebiete, als eine der wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiche Abwehr. Damit gewann auch die Flugabwehr-Artillerie (Flak) an Bedeutung. Neben dem Flugzeug leistete der Fesselballon vor allem für die artilleristische Beobachtung nach wie vor wertvolle Dienste.